

Eine andere Wirtschaft

NOV 2006

Mehr und mehr wird von "regierungsamtlicher Seite" betont, dass die blühende Schattenwirtschaft Grund dafür sei, dass der Staat nicht mehr wie früher soziale Aufgaben in gewohnter Weise erfüllen könne. Dabei wird verschwiegen, dass sich der Staat selbst zur Vertuschung des haushaltstechnischen Desasters, das er allein zu vertreten hat, der Schattenhaushalte bedient, um verfassungsmäßige Haushaltsführungs-Grundsätze zu umgehen und parlamentarischer Kontrolle zu entgehen.

Der Anteil der Wertschöpfung durch Methoden der Schattenwirtschaft wird für maßgebende Industrienationen auf bis zu einem Drittel ihres Bruttosozialprodukts geschätzt. Diese Wirtschaftsform darf nicht nur als gemeinschaftsschädigender Auswuchs betrachtet oder zur ungesetzlichen Machenschaft reduziert werden, sondern muss auch als ein Aufbegehren der Bürger gegen sozialfeindliche Strategien verstanden werden und wäre somit in die Reihe der Versuche einzugliedern, Alternativen zur bestehenden staatlichen Wirtschafts- und Steuerpolitik auszuprobieren.

Bei solchen Versuchen wäre immer einzuschätzen, bis zu welchem Grenzwert sie gehen dürfen, ohne dass bestimmte – meist nicht quanti-

zierbare – Leistungen des Sozialstaates nicht mehr erbracht werden können. Denn dies wäre nicht nur das Ende der Staatsmacht, sondern des Staates in der bisherigen Form überhaupt.

Im übrigen ist deutlicher zwischen einzelnen Sektoren der Schattenwirtschaft zu unterscheiden. Eine grobe Einteilung wäre in "kleine, wenig kriminelle" und "große, kriminelle Schattenwirtschaft" zu treffen.

Zur kleinen Schattenwirtschaft würden die im Haushalts- und Selbstversorgungssektor erzeugten Güter gehören, wozu auch aus sozialstaatlicher Perspektive die für die Gesellschaft profitable Hausfrauenarbeit (zumeist ohne Rentenansprüche) und die Kinderaufzucht gehören, in Folge der Entwicklung der Haushaltstechnologie durch erhöhte Produktivität gekennzeichnet. In diesen Bereich gehört auch die Selbst- und Nachbarschaftshilfe, die mit der Chance der "zweiten Arbeit" bezeichnet wurde und der Kleinverkauf oder –tausch eigenproduzierter Güter.

Die Grenze zum "irregulären" Sektor wird dann überschritten, wenn Güter und Dienstleistungen zwar legal produziert, deren Vermarktung jedoch ge-

setzeswidrig (Abgabenhinterziehung ...) aber auch scheinbar gesetzeskonform (Scheinselbstständigkeit, Gewinntransfer ...) verläuft.

Noch deutlicher zur Kriminalität gehört, wenn Produktion und Vermarktung mehr oder weniger illegal sind und Geldwäsche, Spekulationsmachenschaften ... hinzukommen.

Da in Hochsteuerländern nachgewiesenermaßen die Schattenwirtschaft deutlich stärker ist – hier spricht man bereits von einer "Demokratisierung des Steuerwiderstands"! – ist die Politik gefordert, neben der schärferen Verfolgung des kriminellen Sektors der Schattenwirtschaft eine Rahmengesetzgebung für die "kleine" Schattenwirtschaft einzuführen und damit deren offizielle Anerkennung und Abgrenzung zu gewährleisten. Denn dieser Sektor besitzt nicht nur den Nachteil der Steuerausfälle, sondern auch die positive Wirkung der Begünstigung mancher wirtschaftlicher Aktivitäten, welche sonst gar nicht zustande kommen könnten. Ganz wichtig aber ist, dass sich ein Wirtschaftsleben außerhalb städtischer und oligarchischer Kontrolle bzw. Vorherrschaft entwickeln kann, welches weniger den Pressionen gesellschaftlicher Organisationen und den Machenschaften konzernabhängiger Lobbyisten ausgeliefert ist:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEEIGNET
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE